

*Wort zum Weihnachtsfest 2011
von Bischof Wolfgang Ipolt, Görlitz*

„ER KAM IN SEIN EIGENTUM...“

Papst Benedikt hat uns bei seinem Besuch in diesem Jahr im Glauben bestärkt. Er hat in seinen Predigten Anstöße zum Nachdenken gegeben und Fragen gestellt. In seiner Rede im Freiburger Konzerthaus sprach der Papst davon, dass die Kirche bereit sein müsse, auf weltliche Privilegien zu verzichten, damit ihr missionarisches Zeugnis klarer zutage treten kann. Dieses Wort hat viel Aufsehen erregt und Fragen hervorgerufen. Ich deute es einmal im Zusammenhang des Weihnachts-Geheimnisses. Der Sohn Gottes kam in diese Welt und wurde Mensch. „Er kam in sein Eigentum“, sagt Johannes am Beginn seines Evangeliums, „aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ Gott wollte nicht für sich bleiben. Er wollte in der Menschwerdung seines Sohnes in besonderer Weise auf uns zukommen. Die für Gottes Handeln verschlossene Welt, die durch die Sünde verwundete Welt, kann nur Gott allein verwandeln – indem er sie annimmt und liebt. Die Kirche nimmt teil an dieser Sendung des Herrn. Dafür muss sie offen bleiben und – wie Gott selbst – alle weltlichen Reichtümer und Sicherungen loslassen und sich ihrem Herrn angleichen.

Ich wünsche mir, dass uns die Mitfeier der heiligen Weihnacht das neu lehrt. Das arme Kind in der Krippe lädt uns ein zur Nachfolge inmitten dieser Welt.

